

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieh nicht in Allem einen Menschenpiegel,
In Strom und See, in Thal und Hügel,
Du schleppst ja nur Dein Siechtum mit hinein,
Schaffst Freiheit suchend selber Dir die Pein.
Mußt Bande sprengen, nicht Dich selber binden,
Dein eigen Ich wird früh genug Dich finden.
Wie wär der Himmel öd und leer,
Wär jedes Sternlein Aktionär
Und jeder holde Sonnenstrahl
Nur eine Lehre, nur eine Moral.

Verlassen und getröstet.

Mitten im Gewühle
Toller Faschingsluft
Craf mit eif'ger Kühle
Weh die schöne Brust.

Ach, ihr süßer Ritter,
Aller Ideal,
Scrieb ihr ab! wie bitter,
Ach und jetzt zumal.

Ohnmacht und Migränen
Machen viel Rumor;
Doch sie rächt die Thränen
In — der Freundin Ohr!

Und im nächsten Jahre
— Hoffnung macht nicht grau! —
Kehrt sie vom Altare
Als — die reichste Frau!

Ruedi: „Hälf Gott, Dree. Sinder no pöckig z'Hottingen obe oder töf mer wieder züeni zue?“

Bree: „Ja bin Hagel, Ihr chönd, woll spotte do unne, wo sie nüd emol d'Cholerabazille z'näch zue troued. Aber wämmer grad verbi mues — wien ich. Wemms mi nüd wur schäme vor em Herr Cokter, so lies mi ämel au impfe. Es ist nu ebis eige, wie derigä Pfiffen, wo's Gras ghöred wachse, ä so öpiss cha passiere.“

Ruedi: „Ebe's Gras wachse, ebe das redt. I weis jo scho, das Ihr dä Vohguitarianere d'Stange hebed dur tick und tänn. Aber wänni Ihr ämol 20 Johr lang Gras gresse hettid, würdid Ihr au nüd gschider, und säb würider.“

Bree: „Ebe meined d'Vehgitterianer, wemms ihre Käptig grüefuetterid, es sammle sie ihneninne au ä so Boefegist, wie bin andere Chüene —“

Ruedi: „Dree, Ihr händ Logit Ihni linil. Chömed her, mer wänd go en heiße Schüblig und en halbe Litter ge näh.“

Appenzeller: „Wäasf au, worom das d'Appenzellermätkla d'Häselnoß a so gern händ?“

St. Galler: „Mei, das waasf i nöd!“

Appenzeller: „Hm, wega da Cherna!“

Diker Herr (beim Bergsteigen): „Jetzt kann ich bald nicht mehr athmen!“

Freund: „Ich hab's gerade umgekehrt, ich muß immer mehr athmen!“

Christen: „D'Engländer sige mit dr' Cavallerie in Kimberley igrückt.“

Köbi: „So so, wänn si nume nit wüest inne gritte sind.“

Briefkasten der Redaktion.



W. B. i. B. Früher kannte man nur die Schicksals-Tragödien, jetzt kommen, wie es scheint, auch die Schicksalslustspiele zur Geltung und Aufnahme. Daß da Stiefmütter und Stiefväter Rollen zu spielen haben, scheint uns selbstverständlich. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche. — **L. M. i. J.** Das Künstlerhaus in Zürich hat bereits wieder eine neue Serie zur Ausstellung gebracht, darunter eine ganze Kollektion von dem hochberühmten Porträtisten Dr. Lenbach in München. Das allein ist gewiß schon Attraktionspunkt genug. Also hingehen und nicht wieder vergessen, wie auch schon! — **H. Z. i. B.** Sie haben recht, die F.-Schule scheint nicht nur einen Lehrer für die deutsche Sprache für ihre Schüler, sondern mehr noch für ihre Leitung nötig zu haben. Siehe Ans. f. d. Stadt Bern vom 21. Febr. — **Horsa.** „Das Loch in die

Liebe“ hätte man doch etwas poetischer behandeln sollen. — **E. E. i. N.** Eine Karte bringt Ihnen Aufschluß. Es ist doch gar zu bemühend, wenn man für die Annahme von Briefen Strafe bezahlen muß. — **H. i. Berl.** Die Ver. Heine scheinen ganz Berlin auf den Kopf gestellt zu haben, Männlein wie Weiblein. Das mag ja eine nette „Queqi“ sein. Oder ist am Ende der Fasching schuld daran. — **R. A. i. E.** Warum nicht lustig? Solche Schufte thut man am besten mit beifstem Wig ab. — **S. S. i. B.** Wir wollen es einschießen lassen. Wenn's heißt, der frage sich. — **A. M. i. B.** Daß weder Theologen noch Juristen in den Himmel kommen, dafür hat Petrus, der beide gleich liebt, längst gesorgt. Deswegen findet man dort auch keine Jagarten, trotz aller Reklamation. — **Ortogenes.** Auch recht. Adieu! — **F. i. G.** Es gibt Leute, die nicht lesen können und Geschriebenes nie verstehen. Solche nennt man Quertöpfe. — **F. K. i. Z.** Man sucht: „Wöblerte Zimmer mit 2 Betten an 9 anständige Personen“ steht im Tagblatt. Die Verteilung dürfte ja ganz interessant werden. — **Z. i. B.** Warum aber auch so wild aufbrausen? Am Ende werden Sie noch wegen Aufwieglerei in das Spektakel kommen. — **A. S. i. K.** Dieses „Säuhäselein“ kennt man ja längst; es ist aber nicht ratsam, das Decklein zu lüften, wenn man die Schweinchen nicht direkt an den Destrain nehmen kann. — **L. O. i. J.** Das Umfeldliche Relief der Jungfrau Gruppe, welches gegenwärtig im Börsensaal Zürich ausgestellt ist, darf als Brauchwerk bezeichnet werden. Wer's nicht glaubt, cha's selber gseh. — **Stpr.** Nicht wahr, wir wollen nicht an die selbigen Zwi; sehr unjaubere Wäpche. — **H. Z. i. H.** Besten Dank und Gruß. — **O. B. i. G.** Jawohl, um Ihnen und andern eine Freude zu machen. — **Z. i. G.** Es geht halt so, man muß oft den Ineraten weichen. — **C. N. i. W.** Nur tiefgründig sein, dann stimmt's bis aufet schon. Die Philosophie ist gar ein eigenartig Ding; man muß darüber philosophieren, was sie eigentlich ist. Gruß. — **7. i. Z.** Unfreiwillige Komit. Da finden wir im „Zgl.“ folgendes Inlerat: „Ber-einshausaal. Vortrag von Herrn Prof. . . . „Was lehren uns die alten Dpfer-bräuche?“ und unten steht als Untertitel zu lesen: „Das D pfer (sollte natürlich heißen: Entree) ist zur Deckung der Unkosten bestimmt.“ — **Hilarious.** Die Konsequenzen des zu spätkommens haben Sie sich selbst zuzuschreiben; die Redaktion schließt Donner-tags ihre Bude; am Freitag arbeiten die Maschinen. — **Sepp.** Wo hebst? — **Augustin.** Das Wetter wäre lieblich; man kann hinter den warmen Ofen sitzen und einige Gfäklein schreiben. — **M. J. i. O.** Heizen! Heizen! Volksschulgeleh! Versicherungsgeleh! Nochmals: Heizen, heizen! — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)



M

A S K E N

Costumes und Requisiten

zu Maskenbällen und Umzügen empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei billigsten Preisen für Herren und Damen **leih- oder kaufweise**

J. Louis Kaiser,

Telephon
1258

Erste schweizerische Kostümfabrik,

Telegr.-Adresse:
Kostümkaiser

Basel.

Grossartige Saison-Neuheiten. — Permanente Ausstellung.

Clowns-, Dominos-, Pierrots-, Charakter- u. Thier-Tricot-Masken.

Das neue Bundespalais

colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.

Cravates,

billigste bis feinste Genres in
unerreichter Auswahl. 28-156

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Tonhalle Zürich

Samstag den 24. Februar, abends 9 Uhr,

Grosser Maskenball.

Eintrittskarten:

Herren Fr. 10. — Damen und Studierende Fr. 5. —
an der Tonhallekasse und bei Herrn Carl Jul. Schmidt, Paradeplatz, zu beziehen. (Ausgabe 19.—24. Febr.). Schriftliche Bestellungen werden angenommen.

Preisverteilung an beste Gruppen, Paare und Einzelmasken.

Fahnen und Flaggen

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse.

Bis zur Lichhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht.

Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschacht gedruckt.

Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülle zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich 1.